Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 42 (1916)

Heft: 46

Artikel: Polen Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-449568

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schimmernd in den steilgezückten Slammen Iweier Leuchter aus dem heiligen Land, Saßen wir am Slügel eng zusammen, Tauschten Töne mit ergriffener Hand.

Iweimal sieben weiß gebleichte Aerzen Brannten vor uns, still, wie am Altar... Und sie woben, zweimal sieben Aerzen, Eine Glorie um dein blondes Haar. Steile Flammen

Und wir lockten aus dem Elsenbeine Lachen, wie der Harse es entguilt, Sahen trügerisch im ebenen Scheine Blanken Holzes unser Spiegelbild . . .

Gleiche Stimmen unfre Wünsche riesen, Sprang dein Silberball in mein Revier, Dunkler quoll es, wie aus heißen Tiesen, Locktest du die goldene Saite mir... Und die Aerzen schmolzen leis zusammen, Und wir schauten wie aus seligem Traum, Ueber zweimal sieben heiße Slammen Wie zwei längst Vereinte in den Naum . . .

War es, daß die Lichter unruhig brannten? Wer drückt dort das Untlih durch die Wand? War es, daß wir felber uns erkannten? Hob dein Gatte, geisternd, seine Hand?

Stille. Aur die schweren Saiten sangen. Töne standen still im bangen Areis,

hielten Utem, bis sie hell verklangen... Aur die Verzen flammten, flammten weiß!

Carl Friedrich Wiegand

Polen

Singe, wem Gesang gegeben. Die Gemüter werden weich, denn in dieses Erdenleben trat ein neues Königreich.

Jubel und der Wäter zweie, Die gekrönte Käupter sind. Gerner Kaß- und Wutgeschreie. Aurz: ein rechtes "Sonntagskind".

Staunend stehn wir an der Arippe und wir haben nicht drauf acht, daß zur Zeit erst das Gerippe sich's darin gemütlich macht.

Inmbeln klingen und Schalmeien... Und der weiße Udler weht. Weil sich, daß das Nind gedeihen werde, ganz von selbst versteht.

Koffen wir's! Denn was auf Erden wir in letzter Zeit gesehn, war nicht, wie die Staaten werden, sondern wie sie untergehn.

Appenzeller

Einer, der sein Glück sern von der Seimat 3u sinden wähnte, hatte das Mißgeschick, daß das Schiff, mit dem er suhr, torpediert wurde. Er verlor keinen Augenblick die Sassung und stand gleichmütig am Bord-Geländer, sein "Lindauerli" rauchend und den Tod erwartend. Der Kapitän rüttelte ihn aus seiner Kuhe aus: "Wie können Sie so ruhig bleiben, wo in wenigen Minuten das Schiff untergeht?"

"Das ist doch mir ää Ding; es köört jo nöd my!" gibt ihm der Uppenzeller zur Untwort.

Aus der Zoologie

Seiri (ruft dem Schaaggi am Senster): Chum au ä chli abe, mr mached Tschutis. Schaaggi: Chume nüd bis 's Hochsig zum Dorf us ist.

heiri: Worum?

Schaaggi: Da Batter hat gseit, hut heb die größt Hyane Kochsig!

But genug für ihn

Quzerner: Sind Sie für die Abschaffung der Todesstrafe?

Bauer: Nein, mein Herr! Was gut genug für meine Vorfahren war, ist sicher auch gut genug für mich.

Wahrscheinlich

"Das kann ich ruhig behaupten — wenn alle Menschen wären wie ich, dann hätten wir diesen schrecklichen Arieg nicht!"

""Jäso, Sie meined halt, will dann 's Pulver nanig erfunde wär!""

Indische Mondnacht

Stille Nacht, nun senkest wieder Deine Slügel du hernieder Uuf dies sonnenmüde Land — Kühlung wehest du vom Meere Und der Tageshibe Schwere Linderst du mit milder Hand.

Stadt und Wüste kenn' ich nimmer; Denn des Mondlichts weicher Schimmer Küllet sie in Märchenglanz, Und, was dumpf und schwer gewesen, Will zur Schönheit nun genesen, Losgelöst vom Staube ganz.

Weiße Seenhände gleiten Durch der Geele Gilberfaiten, Süllen sie mit Lusigetön — Lebensodem in den Lüsten Und ein Kauch von Blumendüsten — Dasein, ja, nun bist du schön! —

_ ______

An die internationale Gesellschaft in Zürich

Es isch e Schand, wie's hützutags Suegoht in eusrer Stadt — J säg es use, wie's mer isch, 2Ne kriegt's esanig satt!

Chum redt ein a dr Balkanstroß 21uch nur e hochdütsch's Wort, So tönt's scho: "Boches!", me gröhlt, me Schnit Gsichter und so fort; [speuzt,

Und gseht mer gar e-n-Unisorm, Seldgrau und ordegschmückt, Derzue en Schnauz i d' Höchi gstellt, So tuet me wie verrückt! Und nid öppe de Böbel füehrt Gso sich uf — o Schand! — Im Gägeteil: de Chleidere noh Sind's Lüt us besserem Stand,

Herre im Gehrock, mit Glacés, Mit Sidehüete ziert, Und Dame, au ganz hochmodern, Gschnüert, gschminkt und parsümiert!

Si redid alli chuderwälsch, E-n-iederi Sproch wo's git, Sast wie bim Turmbau 3' Babel eh — Doch 's Dütsch verträgid's nit.

Thr Herre-n-und ihr Dame-n-all', Merkid ech künftig gnau: Thr find bi-n-eus nu 3' Gaft, grad wie Der dütschi Nochber au;

Und was dem eine billig isch, Das sei dem andere recht, 's red jede nach sim Schnabel, doch 's mach kein' dr ander schlecht!

Und isch jeht Züri, leider Gott, So international, So wämmer di säb Kösslichkeit Uu g'wahrt ha jedesall!

Was meined-er, wenn mer vor eu So tribti Schabernack, Vor eu usspuckti, eu zueries: Tschingg, Waggis, Ruß, Polack!

Ghörtid er's gern — ich frog ech all', Ihr andere Srömde — he? Ich glaub es nid — und also goht's De Dütsche-n-au, persee!

Drum säge-n-i: Sind höslich, Lüt, Und lönd enandere ga, Und hänkid, wänd er 3' Süri si, Xei Schlötterlig ech aa:

Zidänkid das — i mein es ernst — Und ziehnd's rächt in Zitracht: Mir redid au dütsch, denkid dütsch Und — haued dütsch! Gänd Ucht!

21. 3.



Kataloge zu Dienster

S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine Herrenwäsche u. Modeartikel